

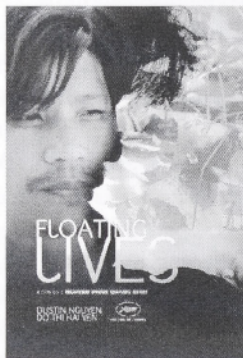
■ **Tenkyu dokta!**
von Undine Bischoff

Silke Bertram: Im Puls Papuas - Wo ich meine Seele vergaß. Sidihoni Verlag, Stuttgart 2012, 300 S., 25,- €. Bitte direkt beim Verlag bestellen.
Mit 260 Fotos auf der Homepage des Verlages www.sidihoni.com

Papua-Neuguinea, das Land, in dem die Ärztin Silke Bertram von 2001 bis 2005 lebte, schien ihr anfangs nicht von dieser Welt. Ihr Glaube, genug vom Leben zu wissen und mit allem klar zu kommen, erlosch ziemlich schnell. Kein Wunder bei verzaubertem Muschelkalk, Flussaa-len, die Menschenopfer fordern und Kollegen, die nicht am OP-Tisch erscheinen, weil sie in den Bergen den Naturgeistern Opfer bringen. Die 35-jährige Gynäkologin wohnte mit Mann und drei kleinen Kindern in einem schlichten Haus auf Stelzen nicht weit von dem Krankenhaus, in dem sie meist die einzige Ärztin für 180 Patienten war. Sie operierte fachübergreifend: Milzrisse nach Stürzen vom Mangobaum, Kopfschäden von Kokosnussat-tacken, Pfeilspitzen aus Hälsen oder den Hinterlauf eines Dobermanns. Dazu unzählige Tuberkulose-Fälle und zwei Geburten pro Tag. Während die Kinder schnell in die neue Welt hineinwuchsen, bekamen Silke und ihr Mann die Fremde zu spüren. Nach mehreren Überfällen flohen sie zeitweise von der Insel und der Drang ganz zu gehen war stark. Doch die Familie blieb. Den Kin-

dem kitzelte das Herz, wenn sie von den Urwaldbäumen sprangen und Silke und ihr Mann schlugen sich den Leib voll mit Schönheit und Lachen. Im November 2005 musste sie zurück nach Deutschland und ließ ihre Seele dort. Wie man das eben macht, wenn man wiederkommen will!

Undine Bischoff lebt als freie Journalistin in Hamburg und Jakarta und reist so oft es geht nach Papua. In dem indonesischen Teil der Insel Neuguinea findet auch sie immer neue Geschichten.



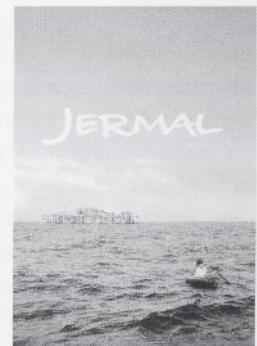
■ **Cánh Đồng Bất Tận - Floating Lives**
von Kerstin Schiele

Nguyen Phan Quang Binh (Regie): Cánh Đồng Bất Tận - Floating Lives, Vietnam 2010, 105 Min.

Der in Vietnam preisgekrönte Film »Floating Lives« porträtiert eindrucksvoll und bildgewaltig das beschwerliche Leben einer im Mekong-Delta lebenden Familie, die für ihre Entenzucht auf einem Hausboot umherzieht. Dramatisch verändert wird das Leben dieser Familie durch Frau Suong, die, von einem Mob von Frauen misshandelt, Zuflucht auf dem Hausboot sucht. Durch geschickte Rückblenden und eine sich langsam entwickelnde Interaktion der vier Protagonisten erschließen sich dem Zuschauer die Gründe für die Misshandlung von Suong, für das von Missachtung geprägte Verhalten des

Vaters Vo seinen Kindern gegenüber sowie die Gründe für die Abwesenheit der Ehefrau und Mutter. Eingebettet ist das Familiendrama in eine globale Bedrohung – die Vogelgrippe –, die existenzbedrohende Ausmaße für die entenzüchtende Familie annimmt. Der geglückte Versuch, die Enten vor den Behörden zu retten, verursacht Missgunst und Neid einiger Nachbarn, was zum tragischen Höhepunkt des Filmes führt. Das Ensemble von faszinierenden Bildern, hervorragender Filmmusik sowie exzellenter schauspielerischer Leistung der Protagonisten machen diesen vietnamesischen Film überaus sehenswert.

Kerstin Schiele ist Doktorandin an der Universität Bonn, Abteilung für Südostasienwissenschaft.



■ **Jermal**
von Varvara Epifanova

Ravi Bharwani (Regie): Jermal, Indonesien 2008, 88 Min.

Der wunderschöne Film »Jermal« konfrontiert den Zuschauer mit vielen offenen Fragen. Die Handlung erscheint auf den ersten Blick einfach, aber dahinter stecken tiefe soziale Probleme und eine lange Geschichte von Ungerechtigkeit, Entfremdung und Armut. Der Film erzählt die Geschichte des zwölfjährigen Halbweisen Jaya, der mit seinem Vater auf einem Jermal – einer schwimmenden Plattform – weit draußen

im Meer lebt. Zunächst wollte der Vater seinen Sohn nicht anerkennen, doch nach langem Zweifeln entscheidet er sich im Interesse des Kindes für ein neues Leben und sie verlassen die Plattform zusammen.

Auf den Jermals arbeiten in der Regel Kinder armer Familien aus dem Binnenland, die von romantischen Vorstellungen vom »Fischerleben« gelockt, entführt oder aus Not von ihren Eltern geschickt wurden. Monatelang schufteten sie, ohne das Land zu sehen, ohne ausreichend zu schlafen und oft in gefährlicher, krimineller Gesellschaft.

Trotz der grausamen Geschichte über die Jermals ist der Film hell und voller Hoffnung. Im Interview erzählt der Regisseur Ravi Bharwani unserer Zeitschrift, dass es nicht sein Ziel war, die sozialen Probleme, sondern vielmehr das Thema Isolation zu betrachten. Isolation und Entfremdung sind seiner Meinung nach die zentralen Probleme der indonesischen Gesellschaft. »Jermal« ist sein Versuch, eine Lösung dafür zu finden oder zumindest seine Gedanken um eine mögliche Lösung einzubringen. Nicht ohne Grund zählt der Film zu den Meisterwerken des modernen indonesischen Films.

Varvara Epifanova ist Sinologin aus Moskau und derzeit MA-Studentin der Südostasienwissenschaft in Bonn.

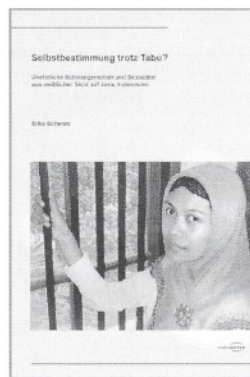
■ **Reisende des 21. Jahrhunderts in Laos**
von Anke Timmann

Erik Lorenz: Streifzug durch Laos. Abenteuer im Land der tausend Elefanten. Wiesenburg Verlag, Schweinfurt, 2012, 515 S., 22,90 €.

Kaputte Geldautomaten, Blutegel, Museen mit sehr ungewöhnlichen Öffnungszeiten, abenteuerliche Motorradfahrten mit wilden Flussüberquerungen und teilweise surreal anmutende Begegnungen mit Laoten, anderen Backpackern

und schon länger im Land lebenden Ausländern. In anekdotenhafter Form erzählt Erik Lorenz von vielfältigen Erlebnissen, die er und sein Freund Falk auf einer zweimonatigen Rucksackreise durch Laos machten. An passenden Stellen streut er Hintergrundwissen ein, zu historisch wichtigen Ereignissen wie die Bombardierung durch die USA während des geheimen Krieges 1964–1973 und die daraus entstandene Problematik der im Land noch heute weit verbreiteten Streubomben. Lorenz berichtet auch über aktuelle Themen wie die krassen Auswirkungen des Tourismus in dem Städtchen Vang Vieng. Seine detailreiche Schilderung vieler kleiner Begebenheiten lässt beim Lesen ein facettenreiches Bild des Landes entstehen. Manche der ausgedehnten Backpackergedanken könnten durchaus etwas kürzer sein, da sie nicht spezifisch für Laos sind. Das Buch ist wie im Titel angekündigt »ein abenteuerlicher Streifzug durch Laos« und zugleich eine der wenigen deutschen Reisebeschreibungen über das aktuelle Laos. Es ist sehr empfehlenswert für diejenigen, die Lust haben, das heutige Laos anhand humorvoller Einblicke in den Travelleralltag kennenzulernen.

Anke Timmann ist Dozentin an der Akademie für internationale Zusammenarbeit (AIZ), wo sie sie Ausreisende nach Laos auf ihren Einsatz vorbereitet.



■ **Selbstbestimmung trotz Tabu?**

von Genia Findeisen

Silke Schwarz: Selbstbestimmung trotz Tabu? Uneheliche Schwangerschaft und Sexualität aus weiblicher Sicht auf Java, Indonesien. regiospectra Verlag, Berlin, 2011; 258 S., 26,90 €.

Die Psychologin Schwarz führte auf einer Forschungsreise nach Java intensive Gespräche mit fünf jungen Frauen, die unehelich schwanger und danach von ihren Freunden verlassen wurden. Das durch Traditionen geprägte Rollenmodell der javanischen Frau kennt das Modell allein erziehender Mütter nicht. Trotz gesellschaftlicher Tabus trafen die befragten Frauen individuelle Entscheidungen, die jedoch nicht mit denen emanzipierter Europäerinnen zu vergleichen sind. In kollektivistischen Gesellschaften gilt das Einhalten der Gruppennorm als Lebensmaxime und ist eine wichtige Quelle für das Selbstwertgefühl, zumal in einer patriarchalischen Gesellschaft die Möglichkeit für individuelle Entscheidungen von Frauen ohnehin beschränkt ist. Unverheiratete Frauen werden weder durch sexualkundliche Aufklärung zu selbstbestimmtem Denken und Handeln angeleitet, noch erhalten sie Zugang zu Kontrazeptiva. In Folge einsetzender gesellschaftlicher Transformationsprozesse sind javanische Frauen durchaus in der Lage, sich die Mechanismen des Patriarchats und der javanischen Werte zur Verwirklichung der eigenen Ziele zu Nutzen zu machen. Das Werk sei allen